

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1878

27.10.1878 (No. 251)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1021932](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1021932)

Wilhelmshavener Tageblatt

und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Bureaus entgegen, und wird die kleinspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Expedition und Buchdruckerei Koonstraße Nr. 82.

№ 251.

Sonntag, den 27. October.

1878.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. October. Wie verlautet, wird der preussische Staatshaushaltsetat pro 1879/80 Mehrforderungen für das höhere Mädchenschulwesen in Ansatz bringen.

Das Reichs-Oberseeamt trat gestern unter Vorsitz des Ober-Regierungsraths von Möller zu seiner ersten Sitzung zusammen. Es kamen zwei Beschwerden des Reichskommissars gegen Urtheile des Seeamts Emden zur Verhandlung.

Wie die „Germania“ mittheilt, hatte der, vom hiesigen Polizeipräsidenten verbundene, unter Leitung des Reichstagsabgeordneten Frißsche stehende „deutsche Tabackarbeiter-Verein“ 30,000 Mitglieder. Der „Verein zur Wahrung der Interessen der werththätigen Bevölkerung Berlins“, dessen letzter Vorsitzender Zimmerer Finn war, zählte 4000 Mitglieder.

Zur Hebung des „Großer Kurfürst“ berichtet die „Wes.-Ztg.“ Die Nachricht einiger Blätter, daß der Contract wegen der Hebung mit einer englischen Firma bereits abgeschlossen sei, ist bis jetzt wenigstens noch nicht zutreffend. Die Vereinbarung wird ohne Zweifel so getroffen werden, daß die kaiserliche Admiralität vorerst nur eine verhältnißmäßig geringe Summe zahlt und weitere Zahlungen von dem Erfolge der Hebungsvorversuche abhängig macht. Selbstverständlich ist das Projekt zunächst nur darauf geprüft worden, ob die Ausführung desselben unter sonst günstigen Umständen möglich sei. Einen Versuch zur Hebung zu machen, hält sich der Chef der Admiralität für verpflichtet, lehnt es aber ab, seinerseits die Verantwortlichkeit für das Gelingen desselben zu übernehmen.

Innerhalb der Staatsbau-Verwaltung ist, in Anbetracht der gegenwärtig schwer bedrängten Lage der vaterländischen Industrie, die erneute Weisung ergangen, bei der Ausschreibung von Submissionen, betreffend die Ausführung baulicher Einrichtungen, thunlichst darauf Rücksicht zu nehmen, daß dem heimischen Fabrikate gegenüber dem ausländischen der Vorzug und damit eine möglichst weit reichende Verwendung eingeräumt werde. Innerhalb der Reichsverwaltung sind ähnliche Aufforderungen ergangen.

Kiel, 24. October. Herzog Carl zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg ist heute Vormittag um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr gestorben. Noch vor wenigen Wochen war er von einer längeren Badekur, die ihm leider nicht die erhoffte Genesung bringen sollte, leidend nach seinem geliebten Glücksburg zurück-

gekehrt, wo ein sanfter Tod seinem langen Leiden ein Ende machte. Herzog Carl, ein älterer Bruder des jetzigen Königs von Dänemark, war am 30. September 1813 geboren. Seine Eltern waren Herzog Friedrich Wilhelm und Luise Caroline, geborene Prinzessin von Hessen. Sein mannhafte Eintreten für die schleswig-holsteinische Sache im Jahre 1848 war von großer Bedeutung, obwohl es ihm nur Nachtheil brachte und später sogar eine Entfremdung zwischen ihm und der königlichen Familie in Kopenhagen bewirkte. Erst in dem letzten Lebensjahre des Herzogs Carl soll sich dieß Verhältniß etwas besser gestaltet haben, was auch der diesjährige Besuch der noch lebenden Gemahlin des Herzogs, Wilhelmine Marie, bekanntlich eine Tochter König Frederik VI von Dänemark, mit der er 1838 vermählt ward, am Hofe in Kopenhagen anzudeuten scheint. Herzog Carl ist auch den Kielern eine bekannte Persönlichkeit. Mit seiner Gemahlin hat er nämlich Jahre lang das Kieler Schloß bewohnt und war Ehrenbürger der Stadt. Später hatte er seinen Wohnsitz meistens auf Luisenlund und in Glücksburg. Ueberall war er wegen seiner biedereren deutschen Gesinnung und seiner Mildthätigkeit äußerst beliebt. Er war ein braver Schleswig-Holsteiner und wird als solcher in der dankbaren Erinnerung seiner Landsleute fortleben. (K.-Ztg.)

Ausland.

Wien, 25. Okt. Die „Pol. Corr.“ meldet aus Konstantinopel: Die Pforte hat außer einem Rundschreiben an ihre Vertreter im Auslande auch eine Note an den Fürsten Labanow gerichtet, welche den Ausbruch und die Abficht der aufständischen Bewegung in Rumelien und Macedonien, die unter den Augen der russischen Behörden in Bulgarien organisiert worden sei, zum Gegenstande hat. Während die türkische Note sich einerseits zu einer förmlichen Anklage gegen Rußland zuspitzt, verlangt dieselbe andererseits die Mitwirkung der russischen Macht zur Unterdrückung des Aufstandes. In den hiesigen Botschafterkreisen sieht man den Schritten des Fürsten Labanow gegen diese officiellen Anschuldigungen der Pforte mit großer Spannung entgegen. Die Pforte erhielt die Nachricht, daß acht größere mohamedanische Ortschaften in Macedonien von den Aufständischen niedergebrannt wurden und daß andere Bezirke stark bedroht sind. Der Brennpunkt des Aufstandes ist Kbstendil. Unter diesen Umständen hat die Pforte die Bedenken, die sie bisher gegen eine allgemeine Bewaffnung der Moha-

Ein stolzes Herz.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Nach des jungen Barons ersten Besuch seit ihrer Reconvalescenz hatte Gisela, mit Edda sich allein befindend, dieser vertraulich mitgetheilt, was ihre Mutter ihr in Bezug auf Viktor gesagt; doch seltsam, sie fragte Edda nicht, ob, was sie für den Baron fühle, Liebe sei. Mit Bestimmtheit behauptete sie, nur Freundschaft für ihn zu empfinden; doch sie wünschte zu wissen, ob Edda glaube, daß der Baron sie wirklich liebe und um sie werbe. Edda war ernstlich verlegen, welche Antwort sie dem jungen Mädchen geben solle. Daß Viktor Gisela nicht leidenschaftlich liebe, das glaubte sie zu wissen; sie hätte nicht selbst ein junges, schönes Weib sein müssen, um nicht zu bemerken, daß Viktor's Aufmerksamkeit mehr ihr als ihrer Schülerin galten, daß sie einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht hatte. Sie wußte sich sein Wesen eigentlich selbst nicht zu erklären: bisweilen glaubte sie etwas Mißbilligendes in seinem Blick zu lesen, wenn er dem ihren begegnete; dann wieder zeigte er sich so voller Bewunderung ihrer selbst, daß sie wirklich fürchtete, seine Phantasie mehr zu beschäftigen, als gut und ihr lieb war. Als er eines Tages, auf ihre kalte Zurückhaltung aufspielend äußerte: Sie wären bezaubernd, wenn sie nicht so stolz wären, Fräulein Liebensstein! — da hatte sie sich jenes Mißwilligen zu deuten gewußt: sie war ihm zu selbstbewußt. — Von diesem Tage an hatte sie ihm gegenüber nur Stolz und frostige Unnahbarkeit gehabt, obwohl ihr diese, ihrem eignen Selbst widerstrebende Maske schwer genug geworden war; doch sie wollte ihm nicht gefallen, wollte nicht seine Bewunderung und vielleicht seine Liebe; sie wollte nicht dazu helfen, Etwas zu erwecken oder zu nähren, was sie sich außer Stande fühlte zu erwidern. — Und doch kam der Baron wieder, ganz wie sonst. Warum? — War er wirklich um Gisela, ohne sie zu lieben, also nur um ihr Geld? — Edda konnte das kaum glauben, ihn wirklich nicht für so schlecht halten, nicht für herzlos genug, um das reizende junge Mädchen so zu betröhlen.

Edda sann nach, wie sie Gisela's direkte Fragen beantworten sollte. Durfte sie deren unschuldvolle Seele mit einem so schwarzen Verdacht erfüllen, ihr alle künftige Lebensfreude durch — vielleicht ungerechtfertigtes Mißtrauen vergällen? — Noch war sie in diesen Gedanken versunken, als ein Diener eine Karte brachte, welche nur die Worte Max Bauer Forstcandidat enthielt. Edda entging nicht das dunkle Roth, welches Gisela's Wangen färbte, die Verlegenheit, welche sich ihrer bemächtigte, als sie den Namen von der Karte las; ebensowenig aber entging ihr auch der Freudenblick in den Augen des jungen Mädchens, und sie ahnte das Geheimniß der keimenden Liebe, deren Gisela selbst sich wohl kaum recht bewußt war. — Sie konnte nun beruhigt der Zukunft entgegensehen, denn sie wußte, daß Gisela von jetzt an nicht mehr willenlos mit sich schalten lassen würde.

Der junge Forstmann hatte schon einige Tage nach dem unglücklichen Vorfall sich bei Herrn Schwind melden lassen, um Erkundigungen über das Befinden der jungen Dame einzuziehen, die er hilflos im Walde gefunden. Allerdings hatte er sich wiederholt einreden müssen, daß es seine Pflicht sei, dies zu thun, daß sonst der Vorwurf der Unhöflichkeit ihn treffen werde; in Wahrheit indessen hielt er mit dem offenen Gesändniß gegen sich selbst zurück, daß sein Herz allein ihn zu dem schönen Mädchen hinzog, das auf so eigenthümliche Weise an seiner Brust geruht, das er in seinen Armen gehalten hatte.

Was nützten da alle Bernunftgründe, was half es, wenn er sich sagte, daß er, der unvermögende Forstmann, besser thäte, das Haus des Millionärs zu meiden? — Er mußte hin, mußte sie sehen und sprechen, und sollte er es mit seinem ganzen Lebensglück bezahlen müssen.

Max Bauer war der Sohn eines Forstmeisters. Er und seine fünf Geschwister hatten eine ausgezeichnete Erziehung erhalten, das beste verzinzbare Kapital, wie der alte rauhe, aber durchaus biedere Forstmann zu sagen pflegte. Es herrschte in dem alten, großen Forsthaus, das eher einem Rittergut gleich mit seinen weitläufigen Wirthschaftsgebäuden und kaum eine Stunde Weges von der Schwindschen Besitzung entfernt lag, ein so schönes Familienleben, wie es nur im deutschen grünen Eichenwald fern von dem unruhigen, durch den zerfetzenden Zeitgeist angefräntelten Treiben der großen Welt, bestehen konnte. (Fortf. folgt.)

meiner in den aufständigen Bezirken hatte, fallen lassen und außerdem sehr energische Maßregeln zur Unterdrückung des Aufstandes angeordnet. — Aus Belgrad: Die Commission zur Feststellung der Grenze zwischen Serbien und der Bulgarei ist nach Branja abgegangen. Die serbische Regierung hat beschlossen, die ganze Miliz erst nach Beendigung der Grenzberichtigung zu entlassen.

London, 25. Okt. Das Truppentransportschiff Malabar wird am 1. November mit drei Batterien nach Indien abgehen. — Aus Bombay wird telegraphirt: Der Commandant der in Bombay stehenden Armee, Gaiues, wird sich demnächst nach Peshawer begeben. Die Vorbereitungen für die nach Quetta bestimmte Armee unter Biddulph werden bis zum Ende des Monats fast beendet sein. Proviantvorräthe für 6 Monate werden beschafft. Große Schwierigkeiten macht es, Fourage zu erhalten, auch Wasser fehlt. In Peshawer sind unter den Truppen viele Erkrankungen vorgekommen. — Ueber die Antwort des Emirs verlautet nachträglich, daß dieselbe zwar nicht geradezu unhöflich gefaßt sei, doch weigere sich der Emir, irgendwelche Gesandtschaft zuzulassen, und habe erklärt, er wüßte mit der englischen Regierung nichts zu thun zu haben. — Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Simla von gestern gemeldet: Die Lage an der Grenze hat sich wenig geändert. Die Khyberstämme bleiben auf der Seite der Regierung, ebenso schließen sich auch die Führer der höher gelegenen Bezirke der Regierung an. Auch die Bevölkerung in der Umgebung von Quetta zeigt im Allgemeinen freundliche Gesinnungen für die Regierung.

Konstantinopel, 25. Okt. Die Pforte hat ein Rundschreiben an ihre Vertreter im Auslande erlassen, in welchem sie mittheilt, daß der in Rumelien und Macedonien ausgebrochene Aufstand durch die in Südbulgarien bestehenden Comite's geschürt werde. Diese würden von slavischen Comite's unterstützt, um die osmanische Autorität zu vernichten und die Muselmänner auszuwotten. Das Rundschreiben stellt eine energische Unterdrückung des Aufstandes in Aussicht.

— Der Sultan hat gestern die Antwort auf das englische Reformprojekt für Kleinasien unterzeichnet und dieselbe dem englischen Botschafter Layard zugestellt. Dem Vernehmen nach willigt die Pforte in die Ernennung von fremden Gerichtsinspektoren, jedoch nicht in die Ernennung von fremden Richtern mit entsprechender Stimme. Ferner stimmt die Pforte der Ernennung von mehreren fremden Offizieren zu Commandos in der Gendarmerie, sowie der Ernennung fremder Finanzinspektoren zu, die Ernennung fremder Generaleinnehmer wird aber abgelehnt. Endlich erklärt sich die Pforte bereit, den Steuersatz zu ändern und alle fremden Beamten auf die Dauer von fünf Jahren zu ernennen.

— Die Convention wegen Kretas ist vorbehaltlich der finanziellen Punkte von der Pforte genehmigt.

Ranea, 25. Okt. Die neuesten Nachrichten aus Epirus und Thessalien lauten sehr beunruhigend. Die albanesische Liga hat einstimmig beschlossen, bis auf den letzten Mann zu kämpfen, wenn sich die Pforte aus Anlaß des Drucks der Mächte oder aus einer andern Ursache den Forderungen Griechenlands fügen sollte.

Marine.

Kiel, 24. Oktober. Durch Verfügung der kaiserlichen Admiralität sind die Zahlmeister-Applikanten Hempel und Scherler zu Zahlmeister-Aspiranten ernannt worden. — Der Transportdampfer „Eider“ geht demnächst nach Wilhelmshaven. — Die Panzer-Corvette „Hansa“ hat ihre Reise heute noch nicht angetreten, sondern liegt noch im Werft-Bassin zu Ellerbeck. Wie jedoch bestimmt verlautet, wird die Panzer-Corvette am Sonnabend den 26. d. Mts. dieselbe antreten.

Kiel, 25. Oktober. Admiral Werner begiebt sich in den ersten Tagen der nächsten Woche über Berlin nach Wiesbaden. In parlamentarischen Kreisen hegt man den Wunsch, daß Admiral Werner sich zur Annahme eines Mandats für den Reichstag bereit finden lasse, da der Mangel einer technischen Kraft bei der Berathung der Marine-Angelegenheiten, insbesondere des Budgets, schwer empfunden wird.

Rofales.

Wilhelmshaven, 26. Oktober. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung zu Aurich kam folgender Fall zur Verhandlung: Der Arbeiter Wilhelm Appelt, 30 Jahre alt, geboren in Tschichorzig, Kreis Jülichau, wird angeklagt, am 23. Mai vor der Auricher Strafkammer wesentlich ein falsches Zeugniß mit einem Eide bekräftigt zu haben. In jener Strafkammersitzung wurde eine Anklage gegen den Arbeiter Struwe verhandelt, welcher angeklagt war, den jetzigen Angeklagten mit einem Spaten erheblich am Körper verletzt zu haben. Der Angeklagte war von Struwe am 16. Mai zu Wilhelmshaven, wo beide arbeiteten, darüber zur Rede gestellt, daß er sich im Besitz eines solchen Tuches befände, wie er (Struwe) es einige Tage vorher auf der Arbeitsstelle habe liegen lassen. Darüber ist Appelt in Zorn gerathen, hat erklärt, das Tuch gehöre ihm, er sei kein Spitzbube. Bei seiner Vernehmung am 23. Mai hat er nun eiblich erhärtet, daß der Struwe ihn, ohne daß er selbst vorher gegen ihn thätlich geworden, mit einem Spaten, und zwar mit dem eisernen Blatte ins Gesicht geschlagen und so erheblich verwundet habe, daß er längere Zeit krank und arbeitsunfähig geworden sei. Die letzteren Behauptungen sind nun thatsächlich wahr, die Angabe indeß, daß Struwe zuerst thätlich geworden, wurde von diesem in der Strafkammerhandlung bestritten. Struwe fand jedoch mit seiner Behauptung, daß ihn der Angeklagte zuerst geschlagen, dem eiblichen Zeugniß desselben gegenüber kein Gehör und wurde zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. In der heutigen Verhandlung wird nun von dem Arbeiter Jhben in Uebereinstimmung mit den Angaben des Struwe befundet, daß, nachdem der Wortwechsel über das Tuch entstanden sei, der Angeklagte zuerst gegen Struwe thätlich geworden, indem er ihn links und rechts geohrfeigt, und daß er, als Struwe, ohne diese Thätlichkeiten zu erwidern, zu seiner Arbeit gegangen sei, hinter diesem hergegangen und ihn mit einer schweren sog. Wallastischaukel in den Rücken geschlagen, daß sich dann erst

Struwe umgewandt und mit dem Spaten, welchen er getragen, den Angeklagten geschlagen und im Gesicht verwundet habe. Dasselbe befunden die Zeugen Franke und Krause, deren Zeugnisse, da sie inzwischen Wilhelmshaven verlassen haben und nicht in Person geladen sind, verlesen werden. Der Angeklagte leugnet diesen Zeugnissen gegenüber auch heute, den Struwe geschlagen zu haben, er will nur das Tuch, um welches der Streit entstanden, genommen und dem Struwe damit einige Male durch das Gesicht gewischt haben. Vom Kronanwalt wurde eine einjährige Zuchthausstrafe beantragt. Der Gerichtshof erkannte diesem Antrage gemäß und entzog außerdem dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren.

Theater.

Wilhelmshaven, 26. Oktober. Die gestrige Vorstellung brachte uns in prächtiger Ausstattung „Die schöne Helena“, Buffo-Oper in 3 Abtheilungen von Meilhac und Halevy, Deutsch von Ernst Dohm. Musik von J. Offenbach. Der Saal war vollständig gefüllt und nur wenige Plätze waren unbesetzt geblieben, überhaupt scheint es, als wenn diese komischen Operetten sich einer besonderen Beliebtheit zu erfreuen haben, da sie vornehmlich eine starke Anziehungskraft ausüben. Die Aufführung gelang zu allgemeiner Befriedigung und konnte das ziemlich abgerundete Gesamtspiel nur Bewunderung hervorrufen, wenn man berücksichtigt, daß der Aufführung nur eine einzige Probe vorangegangen; was bei dem fortwährend wechselnden Repertoire auch nicht anders möglich ist. Ein ganz besonderes Lob muß vor Allen dem rastlos thätigen Theater-Capellmeister Herrn Schucker zuerkannt werden, welcher sowohl die Oper „Orpheus“ wie auch „Die schöne Helena“ in der kurzen Zeit von zehn Tagen arrangirt und einstudirt hat, er scheut keine Anstrengung wenn er seinen Wunsch, dem Publikum eine zufriedenstellende Leistung vorgeführt zu haben, erfüllt sieht. Natürlich wird er von unserer gut geschulten Capelle, wie es gestern Abend recht zur Geltung kam, brav und lobenswerth unterstützt. In den Vordergrund traten wieder, namentlich in gefanglicher Beziehung, Fr. Kahyda (Helena) und Herr Helbing (Paris), welche sich mit ihren Rollen in bester Weise abfanden und reichen Beifall ernteten. Auch Herr Köhler (Calchas), Herr Gürcke (Menelaus) und Frau Helbing (Dreptes) verstanden es prächtig, die Rollen der Opera hervortreten zu lassen und erfreuten durch ein gutes Spiel, wie auch Herr Seeburg (Agamemnon) und alle übrigen Mitwirkenden durchweg bemüht waren, eine vollendete Aufführung herzustellen. Ein reicher Beifall lohnte Allen Streben. — Wir möchten aber doch im Interesse der Theaterbesucher bitten, daß Störungen, verursacht durch zu lautes Sprechen und Stühleschürren, welches auffällig gerade von den vorderen Parquetplätzen bemerkbar wurde, während des Spiels, vermieden werden, es stört sowohl die Darsteller wie alle aufmerksamen Zuhörer. Die Aktpausen bieten in hinreichendem Maße Zeit zu Unterhaltungen.

Aus der Umgegend.

Oldenburg. Ein fremder Schlächtergefelte, seit einiger Zeit im Dienst des Schlächtermeisters Bartholomäus hier selbst, wurde am 23. d. von seinem Dienstherrn beauftragt, von diesem gekauftes Schlachtvieh aus dem Lande abzuholen. Zur Bezahlung des Kaufpreises erhielt er ungefähr 550 M. mit auf den Weg, hatte aber bei seiner Abreise das gerade nicht selten vorkommende Pech, in den verkehrten Zug zu gerathen und sammt der ihm anvertrauten Geldsumme auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden. Wittmund. Der Colonist Johann Wieting aus Marx, 53 Jahre alt, hat durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht. Häuslicher Unfriede und Zerrüttung der Vermögensverhältnisse werden als die Ursache des Selbstmordes vermuthet.

Emden, 25. Okt. Das Reichsoberseeamt trat gestern unter Vorjaß des Obergerichtsraths von Möller zu seiner ersten Sitzung zusammen. Die Beschwerde des Reichscommissars Ober-Bürgermeister Fürbringer in Sachen der Strandung der „Aurora“ gegen den Spruch des Seeamts Emden wurde vom Oberseeamt zurückgewiesen und der Spruch des Seeamts lediglich bestätigt. Ueber die weitere Beschwerde des Reichscommissars gegen den Spruch des Seeamts Emden wegen Strandung des Torfschiffs „Vier Gebrüder“ wurde die Verhandlung behufs Vervollständigung der Beweisaufnahme ausgesetzt.

Esens. Vor einigen Tagen wurde am Nordstrande der Insel Langeoog eine bereits stark in Verwesung übergangene und unkenntliche männliche Leiche aufgefunden. Wahrscheinlich ist die Leiche die letzte der drei Knaben, welche am Charfreitag im Watt bei Westerpurerpolder ertrunken sind. Die Leiche wurde auf dem Kirchhofe zu Langeoog beerdigt.

— (Erst das Geschäft, dann das Vergnügen.) Auf dem bösnischen Kriegsschauplatz, so erzählt die „Berl. Mont.-Ztg.“, fielen vor Kurzem einer Abtheilung österreichischer Okkupationstruppen drei der Spionage dringend verdächtige Subjecte in die Hände: zwei zweifelhafte Moslems und ein unzweifelhafter israelitischer Handelsmann. Die lauten Protestationen des Letzteren, daß man ihn im nahen Hauptquartier als einen ehrlichen Mann kenne, veranlassen zwar den Offizier einen Boten dorthin abzuenden, inzwischen aber werden die selbmächtig-frugalen Vorbereitungen zur Exekution immerhin getroffen. Eine Viertelstunde und die zweite verrinnt; die beiden Türken sind bereits per Strick zu Allah's ewigen Wonnen emporgeschwebt und, des Harrens müde, hat man auch dem armen Juden bereits die Schlinge um den Hals gelegt und ist eben im Begriff ihn seinen Leidensgenossen nachzappeln zu lassen. Plötzlich aus der Ferne Zeichen mit einem weißen Tuch: der Retter naht, spät zwar, aber doch noch rechtzeitig, um Diebmann Feigeles vor'm unverdienten Tod in Lüften zu wahren. Dem Halbbohnmächtigen wird der Strick abgenommen, ein Schlud aus der nächsten Feldflasche bringt ihn wieder zu sich; da fällt sein erster Blick auf die baumelnden Türken, und, zu dem Offizier des Exekutions-Commandos gewendet, spricht der rührige Handelsmann: „Sagen Sie, hochgeehrtester Herr Generalfeldtheilmeister, was werden Sie mit die alten Sachen von die beiden Kerls anfangen? Wenn Sie sie billig lassen, nimm ich sie!“

Bekanntmachung.

(Stadt. Sparkasse betr.)

Zur Feststellung der Höhe der bei unserer Sparkasse eingetretene und eventuell von der Stadt zu ersetzenden Defecte fordern wir hierdurch alle Besitzer von Sparkassenbüchern auf, diese ihre Bücher in der Woche vom 28. d. Mts. bis zum 2. Nov. ds. Jrs. in den Bureaustunden in unserer Kämmerer-Kasse vorzulegen.

Wer die Vorzeigung seines Buches zur Prüfung in gedachter Zeit unterläßt, hat sich die ihn treffenden nachtheiligen Folgen selbst zuzuschreiben.

Wilhelmshaven, 26. Oct. 1878.

Der Magistrat.
Ratsynski.

Bekanntmachung.

Wie die Wilhelmstraße, so soll auch die Kronenstraße in gut passirbarem Zustand gebracht werden.

Annehmer wollen schriftliche Offerten einreichen.

Bedingungen liegen vor.

Wilhelmshaven, 25. Oct. 1878.

Der Magistrat.
Ratsynski.

Schulsache.

Die Schulkassen-Rechnung pro 1877/78 liegt im Bureau des Königl. Amtes Wittmund hier während der Dienststunden vom 28. Oktober bis 4. November incl. zur Einsicht der Schulinteressenten aus, und sind etwaige Erinnerungen gegen dieselbe in der gedachten Zeit bei dem unterzeichneten Schulvorstand vorzubringen.

Der Schulvorstand.

Schul-Sache.

In Folge Wegzugs des Schuldieners in der Schule an der Königstraße ist die Stelle desselben sofort wieder zu besetzen. Schriftliche Bewerbungen sind

bis zum 29. d. M.

beim Schulvorstande einzureichen. Ueber die Bedingungen zur Uebernahme dieser Stelle wird täglich von 6-7 Uhr Nachmittags im Konferenzzimmer obiger Schule Auskunft ertheilt.

Der Schulvorstand.

Verkaufs- Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die dem Gastwirth B. Denninghoff hier abgepfändeten Gegenstände, als:

1 Hotelwagen, 2 Pferdegeschirre und 1 Delbild zur Befriedigung der Wilhelmshav. Sparkasse hier am

Montag,
den 28. Oct. 1878,
Nachm. 3 Uhr,

in der Wilhelmshalle öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 21. Oct. 1878.

Der Gerichtsvogt.
Kreis.

Auction.

Wegen Wegzugs läßt Hr. Kesselschmied Bernstein durch den Unterzeichneten am

Montag,
28. Oktober cr.,
Nachm. 2 Uhr präc.,

2 Sophas, ein Kleiderschrank, Commode, Tische, Stühle, Waschtisch, 2 Bettstellen, 1 Bettstelle mit Sprungfedermatratze, Regulator, Bilder, Spiegel, Wanduhr, Porzellan- und sonstige Sachen (die meisten Gegenstände sind fast neu) meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer wollen sich in der Wohnung, Diefriesenstr. 17, einfinden.

Carl Schneider,
Auctionator.

Auction.

Wegen Wegzugs läßt Herr Oberfeuerwerker Klopsch durch den Unterzeichneten am

Freitag,
den 1. November cr.,
Nachm. präc. 2 Uhr,

mehrere Mahagoni-Möbel, als:

2 Kleiderschränke, 1 Wäscheschrank, 2 Sophas, 1 Duzend Stühle, 1 Sophatisch. Ferner: 1 Schreibtisch, 5 andere Tische, 1 Blumentisch, 1 Spiegel mit Consol, 1 Waschtisch, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Kinderbettstelle, 1 Küchenschrank, 1 Korbstuhl, 1 Kommode, 1 Gypsfigur, 3 Paar Gardinenstangen, allerlei Haus- und Küchengeräth etc.

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Käufer wollen sich in der Wohnung Manteuffelstraße Nr. 9, einfinden.

Die Gegenstände sind noch sehr gut erhalten.

Carl Schneider.

Schiff „Johanna“, Capt. Pauls, traf soeben mit einer Ladung der besten

Lochgeßly- Kohlen

ein und gebe davon 4000 Pfd. zu 38 Mk., 2000 Pfd. zu 20 Mk., 1000 Pfd. zu 11 Mk., frei vor's Haus, ab.

G. Scholz.

Magdeburger
Sauerkohl, Schnitt-
bohnen und rothe
Rüben

in bester Qualität empfiehlt billigst
L. Janssen.

Von heute an gute schlesische
prima rothe und weiße

Kartoffeln und
Aepfel,

welche ich meinen geehrten Kunden
hiermit bestens empfehle.

Ch. Hübner, Elsaß.

Gesucht.

Auf sofort 2 Schuhmachergesellen.
W. Krafemann.

Gewerbe-Verein.

Unsere Fortbildungsschule beginnt am Freitag, den 1. Novbr.

Die Schulstunden sind folgende:

Zeichnen und Geometrie: Dienstags Abends von 7 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Uhr, Sonntags Nachmittags von 2—4 Uhr.

Deutsch und Rechnen: Montags Abends von 7 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Uhr, Freitags Abends von 7 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Das Lokal ist in der provisorischen Kaserne Nr. 3.

Lehrlinge von Mitgliedern genießen freien Unterricht. Sonstige Lehrlinge und Gefellen zahlen monatlich 50 Pfg.

Anmeldungen wolle man bei unserm Schuldeputirten Herrn Frielingsdorf, Wilhelmstraße, machen.

Der Vorstand.

Gummi-Regenröcke

von den billigsten bis zu den besten Qualitäten empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

Neuheppens,
Bismarckstraße 13. M. Philipson.

Den geehrten Damen die ergebene Anzeige, daß ich ein vollständiges

Tapissier-Geschäft

hier errichtete und mein Lager mit allen Neuheiten versehen ist.

Die viel nachgefragten aufgezeichneten Sachen sind wieder vorrätzig.

Indem ich um Unterstützung meines Unternehmens bitte, lade ich zur geneigten Ansicht ein und bemerke noch, daß ich prompt und billig bedienen werde.

Frau Kleist,

Kronprinzenstraße Nr. 4.

Das

Möbel-Lager

von

N. Albers,

Neuheppens, Bismarckstraße 62,

liefert gute Arbeit beibilligen Preisen und hält fertige Betten, sowie Bettfedern und Daunnen bestens empfohlen.

Am Dienstag den 29. und Mittwoch den 30. October werde ich in Wilhelmshaven im Hotel Denninghoff anwesend sein mit einer großen Auswahl der schönsten und neuesten

Stickereien

in Stramin, Tuch und Leinen, sowie zu Stickereien eingerichteten Gegenständen. Bitte die geehrten Damen, mich mit ihrem Besuche beehren zu wollen.

Caroline Bruhn aus Oldenburg.

Ich empfehle meine bekannten

Nähmaschinen

zu billigen Preisen mit 2jähriger Garantie. Alle Reparaturen werden auf das Beste ausgeführt. Alte Maschinen werden in Tausch angenommen.

Bestellungen für Wilhelmshaven nimmt Herr Gastwirth J. Lammers in Neuheppens entgegen; für Belfort und Umgegend Herr E. Schaaf in Belfort.

Fedderwarden.

J. G. Taatjes.

Die erwarteten Ladungen schleischer

Kartoffeln

sind eingetroffen und empfehlen solche zur gest. Abnahme

Ch. Hübner, Elsaß.

W. Athen Wwe.,

Neuheppens.

Neue türkische

Wflaumen

in recht schöner Waare empfiehlt

D. Stünkel.

Zu vermieten.

Ein schön möblirtes Zimmer.
Noonstr. 8.

Ich halte einen Schaßbock zum Dedern.

Th. Popken jur..

Mein Lager von

Spiegeln,

sowie selbstverfertigten Möbeln halte bestens empfohlen.

W. Gathemann, Ropperhörn.

Adress-, Einladungs-,
Eintritts- und Verlobungs-

KARTEN

in allen Farben und Größen werden in geschmackvoller Ausführung schnellstens und billigst geliefert von

Th. Süß.

Buchdruckerei d. „Tagebl.“

Pianinos
empfeht billigt
W. Heinze.
Sargmagazin
B. Janssen.
Neuheppens. Neuestr. 5.

„Zahnschmerzen“
jeder Art werden augenblicklich durch den berühmten indischen Extract beseitigt. Dieses Mittel hat sich einen Weltruhm erworben und sollte in keiner Familie fehlen. Acht in Flaschen à 60 und 100 Pfg. im Allein-Depot für Wilhelmshaven bei **F. J. Schindler.**

Die bekannten
Schutzbrillen
in neu assortirter Auswahl, sowie andere für jedes Auge passende echte **Mathenower Brillen** empfiehlt billigt
G. Meuß,
Bismarckstr. 12.

Bekanntmachung.
Im Publikum herrscht theilweise die irrige Ansicht, daß Bilder aus meinem Atelier, weil sie billiger als andere, deshalb auch weniger gut und haltbar sein müssen. Dies ist jedoch keineswegs der Fall, da meine Bilder mit genau demselben Verfahren und denselben guten Präparaten angefertigt werden, wie bei allen anderen Photographen, nur die Herren arbeiten auf Papier, ich auf Metall,
gleich zum Mitnehmen,

„das ist der Unterschied.“
Der große Zuspruch, welcher mir hier zu Theil wurde, beweist am besten, wie sehr das Publikum mit meinen Leistungen zufrieden ist, und nur dieser große Zuspruch setzt mich in den Stand, die Lichtbilder oder Stereotype (Metallbilder) à la America so billig liefern zu können!

Ich liefere Bilder: 1 Bild a Person 50 Pfg., 3 oder mehrere Personen auf 1 Bild 1 M.

Bilder, die nicht gefallen, werden mit der größten Bereitwilligkeit zurückgenommen und wird eine kostenlose Aufnahme gemacht.

Mit Hochachtung
Adolph Wapst, Photograph.
(Noonstr., n. d. roth. Schloß.)

**Fertige
Flechten**
in großer Auswahl empfiehlt
G. Meuß, Bismarckstr. 12.

Zu miethen gesucht.
Ein kleines möblirtes Zimmer zum 1. Novbr.
Adressen mit Preisangabe nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Zu vermieten.
Noonstraße Nr. 97 zwei gut möblirte Wohnungen, jede mit Kabinett und Burschenstube, an je einen oder zwei Herren.
Minna Schwedler & Co.

Särge in allen Sorten vorrätzig.
W. Gathemann, Ropperhörn.

THEATER.
Sonntag, den 27. d. Mts. (Zum ersten Male):
Alpenkönig u. Menschenfeind.

Posse mit Gesang in 3 Akten v. Frd. Raimund. Musik v. Wenzel Müller.
Montag, den 28. October:

Doctor und Friseur
oder:
Die Sucht nach Abenteuern.

Posse mit Gesang in 3 Akten von A. Scholz.
Vorher:
Chassepot oder Zündnadel.
Schwank in 1 Akt von Adolph Reich.
In Vorbereitung: **Nothkäppchen,** oder: **Die Waife aus der Haide, und Pariser Leben.**

Victoria-Hotel.
Sonntag, den 27. October 1878:

CONCERT
à la Strauss.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pfg.
Es ladet ergebenst ein **Carl Achilles.**

Geschäfts-Eröffnung.
Am heutigen Tage eröffne meine neu errichtete, an der Noonstraße Nr. 84 belegene
Gastwirthschaft
verbunden mit
gutem Mittags- und Abendtisch.
Indem ich bei guten Speisen und Getränken billige Preise zusichere, bitte um gütigen zahlreichen Zuspruch.
E. Wessel.

„Deutsches Haus.“
Täglich:
Concert & Vorstellung.
Anfang: Sonntags 6 Uhr. Wochentage 7 Uhr.
Entree 50 Pfg. Militär ohne Charge 25 Pfg.

Geschäfts-Eröffnung.
Unser neu errichtetes Etablissement
Hotel Burg Hohenzollern
erlauben wir uns, einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ganz ergebenst auf das Angelegenlichste zu empfehlen.
Feine Logirzimmer. Restauration & Billard.
Gute Küche. Beste Getränke. Aufmerksame Bedienung. Billige Preise.
Der **Tanz-Salon** und sonstige größere Räumlichkeiten stehen Vereinen und Clubgesellschaften gern zur Verfügung.
Hochachtungsvoll

J. G. KAPER & C. OLDEWURTEL.
NB. Für Stallung ist in ausreichender Weise gesorgt.

Huste-Richt *) von L. H. Pietsch u. Co. in Breslau, Honig-Kräuter-Malz-Extrakt u. Caramehlen *). Jeder Husten kann höchst gefährlich werden. Wir machen darauf aufmerksam.
*) Zu haben in Wilhelmshaven bei **A. Fromann & Co.**

Sonntag, den 27. Oct.:
**Große
Tanzmusik**
Ernst Meyer.

**Berliner
Weißbier**
in Flaschen à 30 Pfg.
Oldenburger- u. Augustenstr.-Ecke
im Keller.

**Berliner
Pfannkuchen**
mit schöner Füllung.
J. Müller.

Zu verkaufen.
Ein Kubikmeter feiernes Kleingemachtes Brennholz zu Mk. 10.
G. Scholz.

Zu vermieten.
Auf 1. Novbr. eine Unterwohnung.
Elsaß. **Marktstr. 33.**

Gesucht.
Ein Tapeziergehülfe.
Zoel & Böge.

Für die angehende Herbst- und Winter-Saison empfehle mein großes Lager von

Filzschuhen
und
Pantoffeln
in allen Dessins, sowie doppelsohligen Herren- u. Damen-Stiefeln.
Winterstiefel
zu äußerst billigen, aber festen Preisen.
J. G. Gehrels.

Das
**Rückkauf-
Geschäft**
von

Rud. Albers,
Bismarckstraße Nr. 62,
verkauft durch vortheilhaftem Einkauf alle Sorten

**Herren- u. Knaben-
Garderobe**

zu den billigsten Preisen, sowie
**Stiefel u. Stiefel-
letten**
sehr billig.

**Prima neue
Vollheringe**
à Stück 10 Pfg. empfiehlt
D. Stünkel.

Zu vermieten.
Ein großes, gut möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer an einen oder zwei Herren.
Näheres in der Exped. d. Bl.